

Droste-Hülshoff, Annette von: Die Steppe (1844)

1 Standest du je am Strande,
2 Wenn Tag und Nacht sich gleichen,
3 Und sah'st aus Lehm und Sande
4 Die Regenrinnen schleichen —
5 Zahllose Schmugglerquellen,
6 Und dann, so weit das Auge
7 Nur reicht, des Meeres Wellen
8 Gefärbt mit gelber Lauge? —

9 Hier ist die Dün' und drunten
10 Das Meer; Kanonen gleichend
11 Stehn Schäferkarrn, die Luntten
12 Verlöscht am Boden streichend.
13 Gilt's etwa dem Korsaren
14 Im flatternden Kaftane,
15 Den dort ich kann gewahren
16 Im gelben Oceane?

17 Er scheint das Tau zu schlagen,
18 Sein Schiff verdeckt die Düne,
19 Doch sieht den Mast man ragen, —
20 Ein dürrer Fichtenhüne;
21 Von seines Toppes Kunkel
22 Die Seile stramm wie Aeste,
23 Der Mastkorb, rauh und dunkel,
24 Gleicht einem Weihenneste! —

(Textopus: Die Steppe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7274>)